

Reuter  
Ut mine Stromtid



Fritz Reuter  
Ut mine Stromtid

Mit Gustav Freytags Nachruf  
auf den Dichter

Reclam

Alle Rechte vorbehalten  
© 1978, 2014 Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart  
Umschlagabbildung: Vincent van Gogh, *Gehöft nach dem Regen* – © akg-images  
Satz und Druck: Reclam, Ditzingen  
Buchbinderische Verarbeitung: Kösel, Krugzell  
Printed in Germany 2014  
RECLAM ist eine eingetragene Marke  
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart  
ISBN 978-3-15-010980-9

[www.reclam.de](http://www.reclam.de)

# ERSTER THEIL



*An mine leiwēn Landslüd',  
de Landlüd in Meckelnborg un Pommern*

Seiht,<sup>1</sup> wenn Ji Jug hewwt suer warden laten<sup>2</sup>  
Un hewwt de Saat ok schön bestellt,  
Un 't fehlt Jug grad de Regen för de Saaten,  
Denn is dat weggesmeten<sup>3</sup> Geld.

Ja, Vadder,<sup>4</sup> dat 's sihr argerlich!  
Indessen doch . . . denn helpt<sup>5</sup> dat nich!

Ün wenn Ji Jug so'n schönes brunes Fahlen<sup>6</sup>  
So in de Hand hewwt 'rinne fött,<sup>7</sup>  
Un 't will nich trecken,<sup>8</sup> mag 't de Düwel halen!<sup>9</sup>  
Taumal wenn 't Spatt noch 'rute trett.<sup>10</sup>

Ja, Vadder, dat 's sihr argerlich!  
Indessen doch . . . denn helpt dat nich!

So is dat just ok mit min Bäükerwesen:<sup>11</sup>  
Gew ik mi ok noch so vel Mäuh,<sup>12</sup>  
Un 't fehlt de Hæg',<sup>13</sup> wenn Ji dat lesen,  
Denn is de ganze Pott intwei;<sup>14</sup>

Un, mine Herrn, dat 's argerlich!  
Indessen doch . . . denn helpt dat nich!

Un wenn nu just dit letzte von min Bäüker,  
Wat ok bi lütten<sup>15</sup> 'ran is fött,  
Nich trecken wull, denn hal dat ok der Deüker,<sup>16</sup>  
Denn bün ik ok üm all min Pött.

Un, Herrn, dat wir doch argerlich,  
Indessen doch . . . denn helpt dat nich!

1. seht. 2. sauer werden lassen. 3. weggeworfen (-geschmissen).  
4. Gevatter. 5. hilft. 6. braunes Füllen. 7. gefuttert. 8. ziehen.  
9. Teufel holen. 10. lähmende Geschwulst, die am Sprunggelenk her-  
austritt. 11. Bücherwesen. 12. viel Mühe. 13. frohe Behagen. 14. Topf  
entzwei 15. bei kleinem. 16. Teufel; im humoristischen Sinne.

Un wenn von Jug nu einer gor süll meinen,  
Ik hadd em meint un *sinen Stand*,  
Denn, mein ik, meint hei falsch; ik mein hir keinen,  
Un sine Meinung is en Unverstand.  
    Ja, æwer 't wir doch argerlich,  
    Indessen doch . . . denn helpt dat nich!

Nigen-Bramborg,<sup>1</sup> den 7. November 1862      *Fritz Reuter*

1. Neu-Brandenburg.

Ja, ja! So was 't nich ümmer. – Wer up Stun'ns<sup>1</sup> mit 'ne witte Lin<sup>2</sup> tau Stadt führt<sup>3</sup> un sin por Buddeln Schampagner drinkt, den sin Vater satt<sup>4</sup> mæglicherwis' bi Lüttjedünn<sup>5</sup>, un sinen Lintægel<sup>6</sup> bünn<sup>7</sup> Mudder mit en Strumpenband tausam. As de Schepel Weiten, grot Mat, virtwis<sup>8</sup> up de Landstrat för sößteihn<sup>9</sup> Gröschan an de Daglöhners tau Swinfauder uthækert<sup>10</sup> un 'ne ganze Fuhr Hawern tau Rostock gegen en Haut Zucker ümtuscht<sup>11</sup> würd – ach! dunns was 't slimm in Land Meckelnborg.

Meckelnborg is en schön Land, 't is en rik<sup>12</sup> Land, un vör allen kann 't den Landmann woll gefallen; æwer dunntaumen gung de Not in den Lan'n üm, un de Landrider kloppte an de Dören,<sup>13</sup> dat hei Pacht halen wull, un wer s' noch gewen kunn, de gaww sin Letzt, un wer 's nich mihr gewen kunn, de würd afmeiert.<sup>14</sup>

Aewer dorüm brukt keiner tau glöwen, dat tau jennen Tiden<sup>15</sup> uns' Landlud as de Swekspöhn<sup>16</sup> in'n Lan'n 'rümmer wankt sünd, un dat einer ehr dat Vaderuns' dörch de Backen hett lesen kunn – ne! – 't wiren grad so'ne richtigen Kinner as up Stun'ns, blot dat sei dunns annersüm reken<sup>17</sup> müßten. – Nu heit dat: „Dat Pund Botter kost't teihn Gröschan, makt up en Zentner so un so vel, un wenn ik so un so vel Zentner verköp,<sup>18</sup> denn kann ik mi allein ut luter<sup>19</sup> Botter 'ne Glaskutsch un vier einkalürige<sup>20</sup> Mähren anschaffen.“ – Dunns heit dat: „Wat, Mudder? de Botter kost't twei Gröschan? Dorför kænne wi s' allein upeten.<sup>21</sup> – Wat, Mudder? – De Slachter will fiw Daler<sup>22</sup> för dat Fett-

1. zur Stunde, heute. 2. weißen Leine. 3. fährt. 4. dessen Vater saß. 5. Dünnbier. 6. Leine, Zügel aus grobem Hanf. 7. band. 8. Scheffel Weizen, großes Maß, viertelscheffelweise. 9. sechzehn. 10. als Schweinefutter verhökert, verkauft. 11. Hut Zucker umgetauscht. 12. reiches. 13. Landreiter (Gerichtsvollzieher) kloppte an die Türen. 14. abgemeiert, aus der Pachtung entfernt. 15. jenen Zeiten. 16. Schmachtlappen = so dünn wie ein Span. 17. andersherum rechnen. 18. verkaufe. 19. lauter 20. einfarbig (von couleur). 21. aufessen. 22. fünf Taler.

swin gewen? Snid<sup>1</sup> em den Hals af, Mudder, smit<sup>2</sup> em in uns' eigen Päk!<sup>3</sup> – Un dorbi wiren de ollen Burßen<sup>4</sup> ganz gesund, un wat de forschen Bük anbedrapen deiht,<sup>5</sup> de sik hüt tau Dag' æwer den Damm wöltern,<sup>6</sup> de wiren dunnmals, in de Twintigerjohren,<sup>7</sup> ebenso begäng',<sup>8</sup> as up Stun'ns; blot mit Schauster- un Sniderrechnungen stunn 't slichter,<sup>9</sup> un wat *bor Geld* heiten ded,<sup>10</sup> kregen<sup>11</sup> de ollen Knawen irst tau weiten,<sup>12</sup> wenn s' Pacht betahlen süllen.<sup>13</sup>

Ja, 't is beter<sup>14</sup> worden in de Welt, un wenn de Preisters<sup>15</sup> ok dusendmal seggen,<sup>16</sup> dat de Welt slichter ward, in de Welt ward 't æwer beter.

„Gu'n Morgen, Herr Amtmann Wilbrandt!“ – „Gu'n Morgen, oll Fründ, kamen S' her, will'n beten<sup>17</sup> fröhstücken.“ – „Gu'n Morgen, Vater Hellwig!“ – „Ach, gahn S' mi von den Liw,<sup>18</sup> ik bün verdreitlich.“<sup>19</sup> – „Na, wat is Sei?“ – „Wat mi is? Vel is mi. Binah up dat Duwwelte<sup>20</sup> hewwen sei mi up de Pacht set't,<sup>21</sup> un dit Jahr hett Zirzow dat Sinige dahn,<sup>22</sup> un nu sitt ik dor mit twintigdusend Daler un weit nich, wo ik s' unnerbringen sall. De Rostocker Bank nimmt kein Geld mihr an, un wat denn? Ne, Wilbrandt, de Welt is *tau* slicht!“ – „Ja, sei is slicht“, seggt de Herr Amtmann, un ik segg ok: „Ja, slicht is sei“, un denk dorbi gor noch nich mal an dat vele Geld, wat ik in den negsten<sup>23</sup> Termin unnerbringen sall. – „Ja“, seggt Wilbrandt, „wer Deuwel dacht vördem an Hypotheken?“ – „Nich wohr, Brauder?“<sup>24</sup> seggt Vater Hellwig, „dor dacht kein Minsch an. – Süh mal, wenn ik mit min Gesicht nah den ollen Salomon in Stemhagen<sup>25</sup> kamm un wull Geld hewwen, denn säd hei tau mi:

1. schneid'. 2. wirf (schmeiße). 3. Pökel, Salzlake. 4. alten Burschen. 5. Bäuche anbetrifft. 6. wälzen. 7. in den zwanziger Jahren. 8. gang und gäbe, gewöhnlich. 9. mit Schuster- und Schneiderrechnungen stand es schlechter. 10. hieß. 11. bekamen (kriegtten). 12. wissen. 13. bezahlen sollten. 14. besser. 15. Priester. 16. tausendmal sagen. 17. wollen ein bißchen. 18. gehn Sie mir vom Leibe. 19. verdrießlich. 20. Doppelte. 21. gesetzt. 22. Seinige getan. 23. nächsten. 24. Bruder. 25. Stavenhagen.

Hellwigching, Sei hewwen en ihrlich Gesicht, Sei hewwen en Pockengesicht – schadt em nich – Geld sælen Sei doch hewwen. Un denn müßt ik bi em de Nacht bliwen<sup>1</sup> un müßt bi em in *eine* Stuw slapen,<sup>2</sup> un wil dat<sup>3</sup> ik de slichte Gewohnheit an mi heww, mi in den Slap tau roken<sup>4</sup> un mit 'ne frisch angebrennte Pip<sup>5</sup> tau Bedd tau gahn, un hei 'ne grote Angst vör Frier hadd, rep<sup>6</sup> hei ümmer von Tid tau Tid: Hellwigching, roken Sei noch? – Ja, 't was 'ne schöne Tid!“ – „Ja“, seggt de Herr Amtmann, „un wat was 't för 'ne Lust, wenn wi so'n lütten<sup>7</sup> Posten Schulden abbetahlen kunnen! – Mine beste Tid is eigentlich mit mine letzten Schulden fläuten gahn.<sup>8</sup> – Ja, 't was doch 'ne schöne Tid.“ – „Ne“, segg ik, „de Tid was slicht. Ji hewwt Jug dörch de Tid dörchslagen, un dorför hört Jug allen Ihr<sup>9</sup> un Respekt; æwer männigein<sup>10</sup> hett 't nich kunnt, un 't was doch ok en braven Kirl.“ – Dunn kamm de Herr Gaudsbesitter, Herr XYZ, an den Disch un slog<sup>11</sup> mit de ollen dicken Knæwel<sup>12</sup> vör uns up, dat de Buddeln up den Disch danzen deden,<sup>13</sup> un säd: De sik dunn nich dörchfunnen hadden,<sup>14</sup> dat wiren Lumpenhun'n.– „Wat?“ säd de Amtmann. „Hewwen Sei hir wat tau reden?“ – Un de oll Vater Hellwig stunn up un kek<sup>15</sup> em mit sin oll ihrliches, isengrages<sup>16</sup> Gesicht an: „Sie sünd ein Jüngling, Sie haben das schöne Gut von Ihre Herrn Eltern geerbt, was mit *der* Zeit vermacht ist, davon haben Sie keine Ahnung. – Sei weiten 't, oll Fründ“, säd hei tau mi, „un nu vertellen S'.“<sup>17</sup> – „Ja“, säd ik, „vertellen will ik 't.“

1. bleiben. 2. Stube schlafen. 3. weil. 4. rauchen. 5. Pfeife. 6. rief. 7. kleinen. 8. flöten, verloren gegangen. 9. gebührt (gehört) Euch alle Ehre. 10. manch einer. 11. schlug. 12. Knöchel, Finger. 13. tanzten. 14. durchgefunden hätten. 15. sah (guckte). 16. eisengraues. 17. erzählen Sie.

## KAPITEL 1

Wo<sup>1</sup> ok en starken Mann an 'ne Aukschon un en Gräfnis<sup>2</sup> binah tau Grun'n<sup>3</sup> gahn kann; un dat de Hun'n æwer 'n siden Tun<sup>4</sup> springen. Dat en ihrlich Mann sin Letzt hengiwwt un nich vertwifelt,<sup>5</sup> wenn hei sin Kind up den Arm nimmt un mit en witten Stock<sup>6</sup> in de Welt geiht.

Dat was in dat Jahr 1829 up den Jehann'sdag, dunn satt<sup>7</sup> en Mann in de deipste<sup>8</sup> Trurigkeit in 'ne Eschenlauw in en ganz verkamenen Goren.<sup>9</sup> Dat Gaud,<sup>10</sup> wotau de Goren hürte,<sup>11</sup> was en Pachtgaud un lagg an de Peen tüschen<sup>12</sup> Anklam un Demmin, un de Mann, de in den kühlen<sup>13</sup> Schatten von de Lauw satt, was de Pächter – dat heit, hei was 't bet dorhen west;<sup>14</sup> denn nu was hei afmeiert, un up sine Hawstäd'<sup>15</sup> was hüt Aukschon, un sin Haw' un Gaud<sup>16</sup> gung in alle vier Win'n.

Dat was en groten breitschullerigen, vierunviertig-jährigen<sup>17</sup> Mann mit düsterblonde Hor,<sup>18</sup> un wat Arbeit ut en Minschen maken kann, dat hadd sei ut *dit* Holt sneden,<sup>19</sup> un en beteres hadd<sup>20</sup> sei mæglicherwis' narends nich funnen.<sup>21</sup> „Arbeit“ säd sin ihrenwirt<sup>22</sup> Gesicht. – „Arbeit“ säden sine trugen<sup>23</sup> Hän'n, de nu still in sinen Schot legen<sup>24</sup> un in enanner folgt<sup>25</sup> wiren – woll taum Beden.<sup>26</sup>

Ja taum Beden! Un in dat ganze leiwe Pommerland hadd woll keiner so'n Grund un Ursak, sik mit sinen Herrgott tau bereden, as *dese* Mann. – 't is en swor<sup>27</sup> Stück för jedwereinen,<sup>28</sup> wenn hei sinen Husrat, den hei sik mit Mäuh un Sweit<sup>29</sup> Stück för Stück

1. wie. 2. Auktion und Begräbnis. 3. zugrunde. 4. Hunde über einen niedrigen Zaun. 5. verzweifelt. 6. mit einem weißen Stock (Bettelstab). 7. Johannistag, da saß. 8. tiefsten. 9. verkommenen Garten. 10. Gut. 11. gehörte. 12. lag an der Peene zwischen. 13. kühlen. 14. war's bis dahin gewesen. 15. Hofstelle. 16. Hab und Gut. 17. vierundvierzigjähriger. 18. dunkelblondem Haar. 19. Holz geschnitten. 20. besseres hätte. 21. nirgends gefunden. 22. ehrenwertes. 23. treuen. 24. in seinem Schoß legen. 25. gefaltet. 26. zum Beten. 27. schweres. 28. jedweden. 29. Mühe und Schweiß.

anschafft hett, in alle Welt wannern süht. 't is en swor Stück för en Landmann, wenn hei dat Veih,<sup>1</sup> wat hei sik in Not un Sorgen upfött<sup>2</sup> hett, in annere Hän'n gahn laten möt, de nicks von de Quesen weiten,<sup>3</sup> de em sin Lewenstid drückt hewwen; æwer dat was 't nich, wat em so swor in de Seel lagg; 't was noch en anner swores Led,<sup>4</sup> wat em de mäuden<sup>5</sup> Hän'n tausam folgte, wat em de mäuden Ogen nah baben<sup>6</sup> richt'te.

Sid<sup>7</sup> gistern was hei Wittmann;<sup>8</sup> sine Fru lagg up ehr letztes Lager. – Sine Fru! – Teihn Johr<sup>9</sup> hadd hei üm sei worben, teihn Johr hadd hei wirkt un schafft, wat menschliche Kräften gaudmaken<sup>10</sup> kænen, dat hei mit ehr tausam kem', dat hei Platz kreg' för de deipe,<sup>11</sup> gewaltige Leiw,<sup>12</sup> de dörch sin ganzes Wesen gung, as Pingstdags-Klocken æwer græune Feller un blühende Awtböm.<sup>13</sup> – Vör vier Johr hadd hei 't mæglich makt; hei hadd allens tausam schrapt, wat hei hatt hadd; en Bekannten von em, de von sin Öllern wegen twei Gäuder arwt<sup>14</sup> hadd, hadd em dat ein' verpacht't – hoch, sihr hoch – hei wüßt dat sülwen<sup>15</sup> am besten, æwer de Leiw giwwt Maud,<sup>16</sup> hellen Maud, de sik dörchtauslagen versteiht. – Oh, 't wir ok gahn,<sup>17</sup> ganz gaud gahn, wenn 't Unglück nich æwer em kamen wir,<sup>18</sup> wenn sin lütte leiwe Fru nich des Morgens vör Dau un Dag upstahn<sup>19</sup> wir, dat sei doch ok ehr Ding' dauhn<sup>20</sup> wull, un wenn sei de hitzigen, roden Flæg<sup>21</sup> nich up de Backen kregen hadd. – Oh, 't wir ok gahn, ganz gaud gahn, wenn sin Verpächter nich blot en Bekannten, wenn 't en Fründ<sup>22</sup> west wir – hei was 't nich: hüt let<sup>23</sup> hei sin Inventor up de Auk-schon bringen.

1. Vieh. 2. aufgefüttert. 3. von den Schwielen wissen. 4. Leid. 5. müden. 6. Augen nach oben. 7. seit. 8. Witwer. 9. zehn Jahre. 10. gutmachen, aushalten. 11. tiefe. 12. Liebe. 13. Pfingsttags-Glocken über grüne Felder und blühende Obstbäume. 14. von seinen Eltern her zwei Güter geerbt. 15. selber. 16. gibt Mut. 17. gegangen. 18. gekommen wäre. 19. vor Tau und Tag aufgestanden. 20. ihr Teil tun. 21. roten Flecke. 22. Freund. 23. ließ.

Frün'n?<sup>1</sup> – So'n Mann, as *de*, de unner de Eschenlauw sitt, de süll kein Frün'n hewwen? – Ach, hei hadd Frün'n, un hei hadd ok Fründschaft;<sup>2</sup> æwer sei kunnen em nich helpen, sei hadden nicks tau gewen un tau borgen. Wo hei henkek, dor schow<sup>3</sup> sik 'ne düstere Wand vör sin Og' un engte un preßte em in, dat hei ludhals'<sup>4</sup> tau unsern Herrgott hadd schrigen mügg't,<sup>5</sup> em ut sin Nöten tau redder. – Un æwer em in de Eschentwigen<sup>6</sup> sung de Stiglitsch un de Baukfink,<sup>7</sup> un ehre bunten Farwen spelten in de Sünn,<sup>8</sup> un de Blaumen<sup>9</sup> in den verwohrlösten Goren schenkten ehren Duft ümsüs,<sup>10</sup> un de Eschen gewen ehren kühlen Schatten ümsüs, un dat schönste Brudpor<sup>11</sup> up de Welt hadd sik dorunner setten kunnt un hadd Flag un Dag meindag' nich vergeten.<sup>12</sup>

Un hadd hei nich ok unner desen Schatten seten mit 'ne weike<sup>13</sup> Hand in sine harte? Hadden de Vægel nich sunge, hadden de Blaumen nich raken?<sup>14</sup> Hadd hei nich unner de Eschen drömt<sup>15</sup> von den kühlen Schatten för sin Öller?<sup>16</sup> Un wer was 't denn west, de em en quicklichen Drunk nah en heites Dag'wark bröcht<sup>17</sup> hadd? Wer was 't, de sin Mäuhun un Sorgen tru deilte<sup>18</sup> un tröst'te?

't was weg – allens weg! – Sin Mäuhun un Sorgen was up de Aukschon, un de weike, warme Hand was kolt un stiw.<sup>19</sup> Un denn ward den Minschen woll so tau Maud, as wenn de Vægel nich mihr för em singen, de Blaumen nich mihr för em rüken<sup>20</sup> un de leiwe Sünn nich mihr för em schint; un wenn dat arme Hart<sup>21</sup> noch ümmer furt sleiht,<sup>22</sup> denn rekt hei sine

1. Freunde. 2. Verwandtschaft. 3. schob. 4. laut, aus vollem Halse. 5. hätte schreien mögen. 6. Eschenzweigen. 7. Stieglitz und Buchfink. 8. Farben spielten in der Sonne. 9. Blumen. 10. umsonst. 11. Brautpaar. 12. Ort und Tag nimmer vergessen. 13. weichen. 14. gerochen, geduftet. 15. geträumt. 16. Alter. 17. nach heißem Tagewerk gebracht. 18. treu teilte. 19. kalt und steif. 20. riechen. 21. Herz. 22. fort schlägt.

Hand woll æwer Vægel un Blaumen un æwer de goldene Sün'n höher 'rup<sup>1</sup> nah en Tröster, vör den dese Irdenfreuden nich bestahn sælen, vör den æwer mal dat Minschenhart bestahn sall.

So satt Hawermann vör sinen Herrgott dor, un sine Hän'n wiren folgt, un sine braven, blagen Ogen keken nah baben, un in ehr speigelte sik noch en schönern Schin, as von Gottes Sün'n. – Dunn kamm en lüttes Dirning<sup>2</sup> an em 'ranne un läd en Marikenbläuming<sup>3</sup> in sinen Schot, un sin beden<sup>4</sup> Hän'n deden sik utenanner un flogen sik üm dat Kind – dat was *sin* Kind –; un hei stunn up von de Bänk un namm sin Kind up den Arm, un ut sine Ogen föll<sup>5</sup> Tran' up Tran', un dat Marikenbläuming hadd hei in de Hand un gung mit sin Kind den Stig<sup>6</sup> entlang, den Goren hendal.<sup>7</sup>

Hei kamm an en jungen Bom,<sup>8</sup> den hadd hei sülwst plant't;<sup>9</sup> dat Strohseil, womit de an sine Stütt bunnen<sup>10</sup> was, hadd loslaten,<sup>11</sup> un de junge Bom let sin Kron' dalwärts sacken.<sup>12</sup> Hei richt'te em in En'n<sup>13</sup> un bünn em fast,<sup>14</sup> ahn sik wider<sup>15</sup> wat dorbi tau denken, denn sine Gedanken wiren wid weg, un Sorgen un Helpen lagg in sine Natur.

Aewer wenn den Minschen sine Gedanken so in't Blage<sup>16</sup> gahn, un wir 't ok de blage Hewen,<sup>17</sup> sin däglich Dauhn,<sup>18</sup> wenn 't em in de Ogen fällt, 'ne olle gewohnte Handgebird',<sup>19</sup> an de hei sik makt, wil dat hei sik ümmer dormit behulpen<sup>20</sup> hett, röppt sei ut de Firn' taurügg un wis't<sup>21</sup> em dat, wat negbi<sup>22</sup> üm em is, un wat dor Not is. Un dat dat so is, is en grot Geschenk von unsern Herrgott.

Hei gung den Goren up un dal,<sup>23</sup> un sin Og' sach,<sup>24</sup>

1. höher hinauf. 2. Dirnlein. 3. legte ein Maßliebchen. 4. betenden. 5. fiel. 6. Steig. 7. hinunter. 8. Baum. 9. gepflanzt. 10. an seine Stütze gebunden. 11. losgelassen. 12. niedersinken. 13. in die Höhe. 14. fest. 15. ohne sich weiter. 16. ins Blaue. 17. Himmel. 18. Tun. 19. Hantierung. 20. beholfen. 21. ruft sie aus der Ferne zurück und zeigt (weist). 22. nahebei. 23. auf und ab. 24. Auge sah.

wat üm em was, un sine Gedanken kührten wedder up Irden in;<sup>1</sup> un doch, wenn sei as swarte<sup>2</sup> un düstere Wolken an den Hewen von sine Taukunft 'ruppe treckten,<sup>3</sup> *ein* lütt Stück blagen Hewen kunnen sei em nich verdüstern, dat was sin lütt Dirning, de hei up den Arm drog,<sup>4</sup> un de mit ehre weike Kinnerhand in sin Hor spelte. Hei hadd sine Lag' æwerdacht; fast un irnsthaft hadd hei de düstern Wolken in't Og' fat't,<sup>5</sup> hei müßt sorgen, dat em un sin Kind dat Weder nich unnerkreg'.

Hei gung von den Goren up den Hof. – Du leiwer Gott, wo würd em tau Maud! – Gliggültig un up ehren lütten Vurtel<sup>6</sup> bedacht, drängten sik de Menschen üm den Disch, wo de Aktuworius<sup>7</sup> de Aukschon afhöll; Stück för Stück würd sine langjöhriige Mäuh an den Meistbietenden tauslagen, würd sin notwise<sup>8</sup> Husrat utbaden,<sup>9</sup> un dat, wat hei unner Not un Sorgen Stück för Stück in't Hus schafft hadd, gung nu unner Lachen un Witzen in alle Welt – ok Stück för Stück. – Dat Schapp<sup>10</sup> was noch von sin oll Mudder her, de Kommod' hadd em sin Fru taubröcht, den lütten Neihdisch<sup>11</sup> hadd hei ehr mal schenkt, as sei noch sin Brud was. – Lingelank<sup>12</sup> stunn sin Veih anbunnen an 'ne Rek<sup>13</sup> un bröllte nah de Weid'; de brune Stark<sup>14</sup> mit den witten Stirn,<sup>15</sup> de sine arme Fru sülwst upbörnt<sup>16</sup> hadd, ehr Leiwling, stunn dormang; hei tred<sup>17</sup> an ehr 'ranne un strek<sup>18</sup> ehr mit de Hand den Puckel lang. – „Herr“, säd de Staathöller<sup>19</sup> Niemann, „'t is jammerschad'.“ – „Ja, Niemann, 't is schad'; æwer wat helpt dat all?“ säd hei un wen'nte<sup>20</sup> sik üm un gung up de Minschen tau, de sik üm den Aukschonsdisch drängten.

1. kehrten wieder auf Erden ein. 2. schwarze. 3. heraufzogen. 4. trug. 5. gefaßt. 6. Vorteil. 7. Aktuar. 8. notdürftiger. 9. ausgeboten. 10. Schrank. 11. Nähtisch. 12. der Reihe längs. 13. Stange. 14. braune Starke, Ferse. 15. weißen Stern. 16. groß getränkt, aufgezogen. 17. trat. 18. strich. 19. Statthalter, Vogt. 20. wandte.

As de Lüd markten, dat hei an den Disch 'ranne wull, makten sei em höflich un fründlich Platz, un hei wen'te sik an den Aktuworius: ob hei em woll en por Würd' spreken künn. – „Glik,<sup>1</sup> Herr Hawermann“, säd de Mann. „Glik den Ogenblik! Ik bün glik mit dat Husinventor farig,<sup>2</sup> denn . . . – 'ne Kommod! Twei Daler, vier Schilling! Söß Schilling! Twei Daler, acht Schilling! – Zum ersten! Zum andern! Twei Daler, twölf Schilling! – Keiner wider? – Zum ersten! Zum andern! und zum – dritten! – Wer hett s'?“ – „Snider<sup>3</sup> Brandt“, was de Antwort.

Grad in desen Ogenblik kamm 'ne Gesellschaft von Landlüd' up den Hof tau riden,<sup>4</sup> de 't mæglicherwis' up dat Veih afseihn hadden, wat nu an de Reih kamen süll. Vöran red<sup>5</sup> en dicken, rodgesichtigen Mann, up den sin fettes Gesicht de Aewermaud<sup>6</sup> so recht Platz hadd, sik breit tau maken. – So'n Ort<sup>7</sup> is stark begäng', æwer wat desen von sine gewöhnlichen Bräuder unnerscheiden ded,<sup>8</sup> dat wiren de lütten listigen Ogen, de æwer de dicken Backen ræwer keken, as wullen sei seggen: Ji sid schön in de Wehr,<sup>9</sup> æwersten<sup>10</sup> uns hewwt ji 't tau verdanken, wi weiten jugen Vurtel wohrtaunemen. De Besitter von dese Ogen was ok de Besitter von dat Gaud, wat Hawermann in Pacht hatt hadd; hei red dicht an den Minschen-Hümpel<sup>11</sup> ran, un as hei sinen unglücklichen Pächter dormang stahn sach, föll em de Mæglichkeit in, dat hei nich tau sine vulle Pacht kamen künn, un de listigen Ogen, de ehren Vurtel so schön wohrtaunemen verstünnen, säden tau den Aewermaud, de up Mund un Minen lagg: Brauder, nu is 't Tid, hir kannst di mal breit maken, hir kost 't kein Geld; un sin Pird negger<sup>12</sup> an Hawermannen 'ranne drängend, rep hei, so dat 't alle Lüd

1. gleich. 2. fertig. 3. Schneider. 4. geritten (zu reiten). 5. ritt.  
6. Übermut. 7. Art. 8. Brüdern unterschied. 9. imstande. 10. aber.  
11. Menschenhaufen. 12. näher.

hüren müßten: „Ja, dat sünd de klauken<sup>1</sup> Meckelnbörger, de uns wirtschaften lihren<sup>2</sup> willen! Wat hewwen s' uns lihrt? Rodspohn<sup>3</sup> drinken un Kortten fuchsen,<sup>4</sup> dat hewwen s' uns lihrt, æwer wirtschaften? *Pankrottmake*<sup>5</sup> kænen s' uns lihren.“

Allens was still worden bi dese harte Red' un kek bald den an, von den sei utstött<sup>6</sup> was, un bald den, an den sei richt't was. – Hawermann was tau Anfang bi de Stimm un de Wüerd' tausam schaten,<sup>7</sup> as wir em en Metz<sup>8</sup> in't Hart stött; nu stunn hei still dor un sach stumm vör sik hen, as wull hei allens æwer sik ergahn laten' æwer unner dat Volk brök<sup>9</sup> en Murren los: „Pfui! Pfui! – Schåmen S' sik wat! – De Mann hett keinen Rodspohn drunken un kein Kortten fuchst. – De Mann hett wirtschaft't as en Kirl!“ – „Wat is dat för'n Grotmul,<sup>10</sup> dat so wat reden kann?“ frog oll Bur<sup>11</sup> Drenkhan ut Liepen<sup>12</sup> un drängte sik mit sinen Krüzdurn en beten neger 'ranne. – „Dat 's de Kirl, Vadder“, rep de Stolper Smidt,<sup>13</sup> „den sin Lüd' milenwid<sup>14</sup> bi uns snurren<sup>15</sup> gahn.“ – „De nich en Rock up den Liw<sup>16</sup> hewwen“, rep de Snider Brandt ut Jarmen, „un de bi de Arbeit all ihr Gottsdischrök<sup>17</sup> dragen möten.“ – „Ja“, lachte de Smidt, „dat 's de Kirl, de sik so freuen deiht, dat sin Lüd' ümmer so'ne schöne lakensche Röck<sup>18</sup> dragen bi de Arbeit, wil dat sei nich so vel hewwen, sik en Kittel antauschaffen.“

De Aktuworius was uppsprungen un was an den Verpächter 'ranne treden, de mit de utverschamteste Dicknäsigkeit dese Reden anhören ded: „Üm Gottes willen, Herr Pomuchelskopp, wo kunnen Sei so wat seggen!“ –

1. klugen. 2. lehren. 3. Rotwein. 4. Karten fälschen, falsch spielen. 5. Bankerottmachen. 6. ausgestoßen. 7. zusammengefahren. 8. Messer. 9. brach. 10. Großmaul. 11. der alte Bauer. 12. Kirchdorf zwischen Anklam und Jarmen. 13. Schmied aus Stolpe, Kirchdorf ebenda. 14. meilenweit. 15. betteln. 16. auf dem Leibe. 17. Gottestisch-, Abendmahlsröcke. 18. Tuchröcke (Laken = Tuch).

„Ja“, säd einer ut sine Gesellschaft, de mit em tau riden kamen was, „de Lüüd' hewwen recht! Du süllst di wat schämen! Pfui! Du willst *den* Mann, de sin allens willig hengiwwt, dat hei di gerecht warden will, un de morgen mit en witten Stock dorvon geiht, noch wider dümpeln?“<sup>1</sup> – „Ach Gott“, säd de Aktuworius, „wenn 't dat allein wir! Aewer gistern is ok sine Fru storwen un liggt up ehr letzt Lager, un hei sitt nu dor mit sin lüttes Worm,<sup>2</sup> un wat hett de Mann woll för 'ne Utsicht?“ Dat Murren gung nu von dat Volk in den Herrn Verpächter sine eigene Gesellschaft æwer, un 't wohrte<sup>3</sup> nich lang', höll hei up sin Flag allein tau Pird; de mit em kamen wiren, wiren afsid reden.<sup>4</sup> – „Heww ik dat wüßt?“ säd hei verzagt un verdreitlich<sup>5</sup> un red von den Hof; un de lütten listigen Ogen säden tau den breiden Aewermaud: Brauder, ditmal heww wi uns richtig fast führt.<sup>6</sup>

De Aktuworius gung an Hawermannen 'ranne: „Herr Hawermann, Sei wullen mi wat seggen?“ – „Ja – ja“, antwurte de Pächter, as wenn en marterten Minsch nah grugliche Qualen wedder allmählich tau Besinnung kümmt, „ja, ik wull Sei bidden, wat<sup>7</sup> Sei nich de Saken,<sup>8</sup> de för mi von Gerichtswegen taurügg stellt sünd, dat Bedd un dat anner, ok up de Aukschon bringen wullen.“ – „Herzlich girn; æwer de Husrat is slicht betahlt, de Lüüd' hewwen kein Geld, un wenn Sei wat verköpen<sup>9</sup> willen, dauhn Sei beter, Sei verköpen 't unter de Hand.“ – „Dortau heww ik kein Tid, un ik bruk dat beten Geld.“ – „Na, wenn Sei 't wünschen, denn will ik 't up den Bott<sup>10</sup> bringen“, un de Aktuworius gung an sin Geschäft.

„Hawermann“, säd de Pächter Grot, de mit de Gesellschaft tau Pird kamen was, „Sei sünd hir so allein

1. demütigen. 2. Wurm. 3. währte. 4. abseits geritten. 5. verdrießlich. 6. festgefahren. 7. ob. 8. Sachen. 9. verkaufen. 10. zum Gebot.

mit Ehr Unglück, kamen S' mit Ehr lütt Dirning nah mi 'ræwer un bliwen S' 'ne Tidlang bi mi, min Fru ward sik sihr freu'n . . ." – „Ik dank Sei velmal för den gauden Willen; ik kann nich, ik heww hir noch wat tau besorgen.“ – „Hawermann“, säd de Pächter Hartmann, „Sei meinen dat Gräfnis von Ehre leiwe Fru. Wennihr<sup>1</sup> willen Sei sei grawen laten?<sup>2</sup> Wi wullen ehr doch alltausamen girn de letzte Ihr gewen.“ – „Ok dorför möt ik danken; ik kann Sei nich upnemen, as sik dat paßt, un nahgradens<sup>3</sup> heww ik nu lihrt,<sup>4</sup> dat einer de Fäut<sup>5</sup> nich wider strecken sall, as de Deck reikt.“<sup>6</sup> – „Oll Fründ, min leiw' oll Nahwer<sup>7</sup> un Landsmann“, säd de Entspekter Wienk un slog em up de Schuller, „æwerlaten S' sik nich so'ne stille Vertwiflung!<sup>8</sup> 't ward all wedder beter in de Welt.“ – „Vertwiflung, Wienk?“ säd Hawermann irnstfast,<sup>9</sup> drückte sin Kind faster an sik 'ranne un kek den Entspekter ruhig mit sine ihrlichen blagen Ogen an. „Is dat Vertwiflung, wenn einer sine Taukunft fast in't Og' fat't un allermeist doran denkt, sin Schicksal tau wen'n? Aewer hir is min Bliwens<sup>10</sup> nich; vör *dat* Flag höt<sup>11</sup> sik einer, wo sin Schipp<sup>12</sup> mal up den Grund stött is; ik möt en Hus wider gahn un möt dormit wedder anfangen, wo ik mal mit uphürt heww; ik möt wedder üm't Brod deinen un min Fäut unner frömd Lüd' ehren Disch strecken. Un nu lewen S' all recht woll! Sei sünd ümmer gaude Nahwers un Frün'n tau mi west. – Adjüs! – Adjüs! – Giww din Händting, Wising!<sup>13</sup> – Adjüs! – Un grüßen Sei all velmals tau Hus'; min Fru . . ." – Hei wull noch wat seggen, æwer 't was, as wenn em dat æwernamm,<sup>14</sup> un hei dreichte sik rasch üm un gung sin Weg'.

„Niemann“, säd hei tau sinen Staathöller, as hei an

1. wann. 2. begraben lassen. 3. nachgerade. 4. gelernt. 5. Füße. 6. reicht. 7. Nachbar. 8. Verzweiflung. 9. ernst und fest. 10. meines Bleibens. 11. hütet. 12. Schiff. 13. Händchen, Luischen! 14. übernahm, überwältigte.

dat anner En'n von den Hof kamm, „segg Hei dat de æwrigen Lüd ok: morgen früh Klock vier wull ik de Fru grawen laten.“ Dormit gung hei in't Hus, in sine Slapstuw.<sup>1</sup> – Allens was utrümt,<sup>2</sup> ok sin Bedd un dat beten Klapperkram, was sei em laten hadden; nicks as de vier nakten Wän'n! Blot in de Eck an't Finster stunn 'ne olle Kist, un dorup satt 'ne junge Daglöhnerfru mit rodgeweinte Ogen, un in de Midd stunn en swartes Sark,<sup>3</sup> un dorin lagg en bleikes, stilles, fierliches Gesicht, und de Fru hadd en gräunen<sup>4</sup> Busch in de Hand un jog de Fleigen<sup>5</sup> von dat stille Gesicht. – „Stine“,<sup>6</sup> säd Hawermann, „gah nah Hus'; ik bliw nu hir.“ – „Oh, Herr, laten S' mi!“ – „Ne, Stine, ik bliw de Nacht æwer hir.“ – „Sall ik denn de Lütt nich mit mi nemen?“ – „Ne, lat man, sei ward woll inslapen.“ – De junge Fru gung; de Aktuworius kamm un hännigte em dat Geld in, wat hei för sin Saken böhrt<sup>7</sup> hadd, de Lüd' up den Hof vertröcken<sup>8</sup> sik, 't würd buten<sup>9</sup> so still as binnen.<sup>10</sup> Hei set'te dat Kind dal un tellte<sup>11</sup> dat Geld up't Finsterbrett: „Dat kriggt de Discher<sup>12</sup> för't Sark. – Dat för en Krüz up't Graww. – Dat is för't Gräfnis. – Dat sall Stine hewwen, un hirmit kam ik gaud bet tau min Swester.“ – De Abend kamm, de junge Daglöhnerfru bröchte en Licht herin, stellte sik an't Sark un kek lang' in dat bleike Gesicht; drögte<sup>13</sup> sik de Ogen mit de Schört:<sup>14</sup> „Gu'n Nacht ok!“ un Hawermann was wedder allein mit sin Kind.

Hei makte dat Finster up un kek in de Nacht herin; sei was düster för dese Johrestid, kein Stirn stunn an den Hewen, allens was swart betrecks,<sup>15</sup> un warm un dunstig weihte 'ne lise Luft un süfzte in de Firn'. Von't Feld heræwer slog de Wachtel ehren Slag, un de Wachtelkönig rep sinen Regenraup,<sup>16</sup> un sachten föllen de

1. Schlafstube. 2. ausgeräumt. 3. schwarzer Sarg. 4. grünen.  
5. jagte die Fliegen. 6. Christine. 7. eingenommen. 8. verzogen.  
9. draußen. 10. drinnen. 11. zählte. 12. Tischler. 13. trockenete.  
14. Schürze. 15. bezogen. 16. Regenruf.

irsten Druppen<sup>1</sup> up de döstige Ird',<sup>2</sup> un de let taum Dank för de Gaw den schönsten Geruch upstigen,<sup>3</sup> den de Ackersmann kennt, den Irddunst, in den alle Segen för Mäuh un Arbeit swemmt.<sup>4</sup> – Wo oft hadd de em de Seel upfrischt un de Sorgen verjagt un de Hoffnung belewt up en gaudes Johr! – Nu was hei de Sorgen los, æwer de Freuden ok; *eine* grote Freud' was em unnergahn un hadd all de lütten mit sik reten.<sup>5</sup> Hei makte dat Finster tau, un as hei sik ümdreihete, stunn sin lütt Döchting an't Sark un langte vergew's<sup>6</sup> nah dat stille Gesicht, as wull sei straken.<sup>7</sup> Hei böhrte dat Kind höger, dat dat ankamen künn, un dat lütt Dirning strakte un eiete mit de warmen Hän'n un de warmen Leiweswür'd<sup>8</sup> an ehr stilles Mudding un an den kollen Dod<sup>9</sup> herümmer un kek dunn den Vater mit ehre groten Ogen an, as wull sei nah wat Unbegripliches<sup>10</sup> fragen un pohlte:<sup>11</sup> „Mudding – huh!“ – „Ja“, säd Hawermann, „Mudding friert“, un de Tranen stört'ten<sup>12</sup> em ut de Ogen, un hei set'te sik up de Kist un namm sin Döchting up den Schot un weinte bitterlich. Un de Lütt fung ok an tau weinen un weinte sik sacht in den Slap; hei läd<sup>13</sup> sei weik an sik un slog den Rock warm üm ehr, un so satt hei de Nacht dor un höll true Likenwacht bi sin Fru un sin Glück.

Den annern Morgen tidig Klock vier kamm de Staathöller mit de annern Daglöhners; dat Sark würd tauschraven;<sup>14</sup> de Tog<sup>15</sup> gung langsam nah den lütten Kirchhof; de einzige Folg'<sup>16</sup> was hei un sin lütt Dirning. Dat Sark würd in de Gruft laten – en stilles Vaderuns' – 'ne Hand vull Ird' – un dat Bild von dat, wat em sid Johren erquickt un tröst't, freut un belewt hadd, was vör sine Ogen verborgen, un wenn hei 't wedder seihn wull, müßt hei sin Hart upslagen as en

1. Tropfen. 2. durstige Erde. 3. aufsteigen. 4. schwimmt. 5. gerissen. 6. vergebens. 7. streicheln. 8. Liebesworten. 9. an dem kalten Tode. 10. Unbegreifliches. 11. lallte. 12. stürzten. 13. legte. 14. zugeschraubt. 15. Zug. 16. Gefolge.

Bauk,<sup>1</sup> Blatt för Blatt, bet ok dit mal eins tauslaten<sup>2</sup> würd, un denn? – Ja, denn würd em dat leiwe Bild mal schön un herrlich wedder vör Ogen stahn.

Hei gung an sine Lüd' heran, gaww jeden de Hand un bedankte sik bi em för den letzten Deinst, den sei em dahn hadden, un säd ehr Adjüs, gaww den Staat-höller dat Geld för Sark, Krüz un Gräfnis un slog deip in Gedanken sinen eigenen Weg in de düstere Taukunst in.

As hei an dat letzte Hus in dat lütte Dörp kamm, stunn de junge Daglöhnerfru mit en Kind up den Arm vör de Dör; hei tred an sei 'ranne: „Stine, du hest mine arme Fru so tru plegt in ehre letzte Krankheit – hir, Stine!“ un hei wull ehr en por Daler in de Hand drücken. – „Herr, Herr“, rep dat junge Wiw,<sup>3</sup> „dauhn S' mi dat nich tau Leden!<sup>4</sup> Wat hewwen Sei nich in gauden Dagen an uns dahn, worüm sall unserein nich in slimmen dat mal wedder vergellen?<sup>5</sup> – Ach, Herr, ik heww 'ne Bed'<sup>6</sup> an Sei: laten S' mi dat Kind hir! Ik will 't hegen un plegen, as wir 't min eigen. Un is 't nich so as min eigen? Ik heww 't jo an de Bost<sup>7</sup> hatt, as de Fru dunn so swack was. Laten S' mi dat Kind hir!“ – Hawermann stun in deipen Bedenken. – „Herr“, säd de Fru wider, „so vel ik dorvon verstah, möten Sei sik doch tauletz von dat lütte Worm scheiden, un – seihn S', hir kümmt Jochen, hei ward Sei datsülwige seggen.“ – De Daglöhner kamm heran, un as hei hört hadd, wovon de Red' was, säd hei: „Ja, Herr, sei sall hollen warden, as 'ne Prinzeß, un wi sünd gesund un gaud in de Wehr, un wat Sei an uns dahn hewwen, dat sall ehr riklich tau gauden kamen.“ – „Ne“, säd Hawermann un ret<sup>8</sup> sik ut sine Gedanken, „dat geiht nich, ik kann 't nich. 't mag unrecht sin, dat ik dat Kind up't Ungewisse mit mi nem; æwer ik heww so vel hir laten, dat letzte kann ik nich missen. – Ne, ne!

1. Buch. 2. einstens zugeschlossen. 3. Weib. 4. zuleide. 5. vergelten. 6. Bitte. 7. Brust. 8. riß.

– Ik kann 't nich“, rep hei hastig un wen'nte sik taum Gahn, „*min Kind* möt bliwen, wo *ik* bün. Adjüs, Stine! – Adjüs, Rassow!“ – „Wenn Sei uns dat Kind nich laten willen, Herr“, säd de Daglöhner, „denn will ik taum wenigsten mitgahn un will Sei dat Kind dragen.“ – „Ne, ne!“ wehrte Hawermann em af, „dat is kein Last för mi“; æwer dat kunn hei nich wehren, dat de junge Fru sin Döchting strakte un küßte un ümmer wedder küßte, un dat de beiden truen Lüd', as hei sine Weg' gung, em lang nahkeken. Sei, mit Tranen in de Ogen, dachte mihr an dat Kind, hei, in irnsten Gedanken, mihr an den Mann. – „Stine“, säd hei, „so'n Herrn krigen wi nich wedder.“ – „Dat weit de leiw' Gott“, säd sei, un beid' gungen trurig taurügg an ehre dägliche Arbeit.

## KAPITEL 2

*Ein Kind, kein Kind; zwei Kinner, Spelkinner; drei Kinner, vel Kinner.* – Dat junge un dat olle Twäschenpor.<sup>1</sup> – Wat sik de Herr Entspekter Bräsig mit oll Größing<sup>2</sup> ehre Huw<sup>3</sup> tau schaffen makt, un worüm oll Größing mit de Huw de lütt Lowis<sup>4</sup> üm de Uhren<sup>5</sup> slagen wull. Wo sik de beiden ollen Jesuwiters<sup>6</sup> ehre Heimlichkeiten vertellen, un wat Fru Nüßlern ehren Korl-Brauder verkloren ward.<sup>7</sup>

So gegen acht Milen<sup>8</sup> von den Urt,<sup>9</sup> wo Hawermann sine Fru in de stille Gruft leggt<sup>10</sup> hadd, lag in Mekkelnborg en Gaud unner Mittelgrött, dat hadd sin Swager, Jochen Nüßler, in Pacht. De Hof was slicht upbugt<sup>11</sup> un en beten stark verfallen, un up em sach dat en beten sihr unnaschig<sup>12</sup> ut: *hir* en lütten Meßhof<sup>13</sup> un *dor* en lütten Meßhof, un't Wagen- un Ackergeschirr stunn *hir* un *dor* un krus dörchenanner, as de Lüd' up en Johrmark,<sup>14</sup> un de Meßwagen säd tau den Reis'wagen: Brauder, wo kümst du her? un de Hak föt de Egt<sup>15</sup> üm un säd: Kumm, Dirn, will'n mal dancen! Aewer de Musik fehlte, denn 't was allens still up den Hof, ganz still. Allens was bi dit schöne Weder'rute nah de Wischen<sup>16</sup> tau'm Heu'n, un sülwst ut de lütten ap'nen<sup>17</sup> Finstern von dat lange, side, mit Stroh deckte Pächterhus' kamm kein Lud,<sup>18</sup> denn 't was Nahmiddag, un de Kæksch<sup>19</sup> was mit ehre Kæk prat<sup>20</sup> un de Stubendirn mit't Utfegen, un beid' wiren mit nah de Wisch dal, un sülwst de Pächterfru, de süs doch en drist Wurt<sup>21</sup> tau reden verstunn, let sik nich vernemen, denn ok sei was mit 'ne Hark von den Hof gahn; dat Heu müßt jo doch vör Dau in grote Höp<sup>22</sup> tausam.

Aewer Lewen was doch in den Hus', wenn ok man en lüttes, stilles. In de Stuw rechtsch von de Del',<sup>23</sup> in

1. alte Zwillingsspaar. 2. Großmütterchen. 3. Haube. 4. kleine Luise. 5. Ohren. 6. Jesuiten. 7. erklärt. 8. Meilen. 9. Ort. 10. gelegt. 11. schlecht gebaut. 12. unordentlich. 13. Misthaufen. 14. Jahrmarkt. 15. der Pflug faßte die Egge. 16. Wiesen. 17. offenen. 18. Laut. 19. Köchin. 20. Küche fertig (parat). 21. kräftiges (dreistes) Wort. 22. Haufen. 23. Diele, Hausflur.